

Verstärkung für Ampel-Parteien

Künftig sitzen 24 Abgeordnete aus Ostbayern im Bundestag – Mehr Mandate für Grüne, SPD und FDP

Von Andreas Kerscher

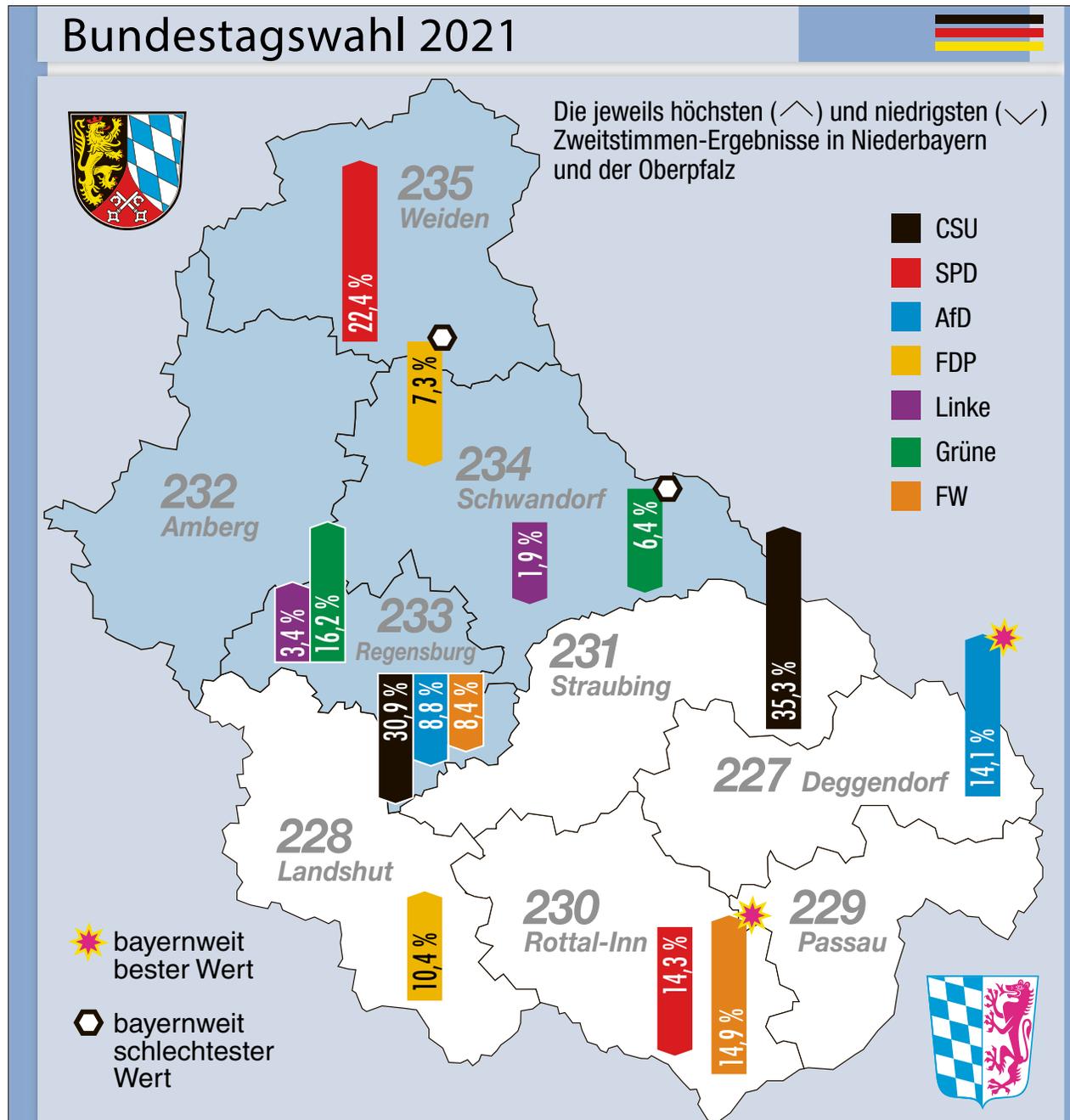
Ostbayerns Vertretung in Berlin wird größer – und bunter. Dieses Fazit lässt sich am Tag nach der Bundestagswahl, nachdem sich die Aufregung des Wahlabends gelegt hat und das vorläufige Ergebnis feststeht, ziehen. 24 – statt bisher 20 – Niederbayern und Oberpfälzer werden dem neuen Bundestag angehören.

Damit zeigt sich auch auf personeller Ebene, wie sich das politische Kräfteverhältnis verschoben hat: Die CSU hat zwar genauso viele ostbayerische Abgeordnete wie bisher – die neun Gewinner der Direktmandate. Um das Wahlergebnis im Verhältnis fair abzubilden, haben die anderen Parteien aber mehr Ausgleichsmandate erhalten. Das macht sich auch in Ostbayern bemerkbar: Den neun ostbayerischen CSU-Abgeordneten stehen künftig 15 statt bisher elf Vertreter anderer Parteien gegenüber.

Die SPD schickt fünf Abgeordnete aus Ostbayern nach Berlin, einen mehr als bisher. Neben Uli Grötsch aus Weiden, Rita Hagl-Kehl aus Grafenau und Marianne Schieder aus Wernberg-Köblitz (Kreis Schwandorf), die bereits im Bundestag waren, zieht auch Johannes Schätzl aus Hauzenberg (Kreis Passau) ins Parlament ein. Carolin Wagner aus Lappersdorf (Kreis Regensburg) schaffte den Einzug von Platz 22. Dabei hatte sie selbst lange geglaubt, dass sie chancenlos sei, wie sie am Montag unserer Mediengruppe sagte. „Dass es beim ersten Anlauf schon klappt, ist absoluter Wahnsinn.“

Grüne hoffen auf „mehr Schwung“ in Ostbayern

Ihre Mannschaft verdoppelt haben die Grünen aus Ostbayern: Bisher musste Erhard Grundl aus Straubing ganz Niederbayern abdecken und Stefan Schmidt aus Regensburg sich um die ganze Oberpfalz kümmern. Nun bekommen sie



Die AfD und die Freien Wähler haben bayernweit ihre besten Ergebnisse in den Wahlkreisen Deggendorf und Rottal-Inn erzielt. Die Linken und die Grünen haben hingegen im Landkreis Schwandorf bayernweit die wenigsten Stimmen bekommen. Die FDP hat in den Wahlkreisen Schwandorf und Weiden je 7,3 Prozent erreicht – es sind jeweils die niedrigsten Werte in Bayern.

Grafik: Markus Buchner/Straubinger Tagblatt/Landshuter Zeitung

Unterstützung von Marlene Schönberger aus Adlkofen (Kreis Landshut) und Tina Winklmann aus Wackersdorf (Kreis Schwandorf). Ver-

stärkung hat die Partei auch nötig, denn dass nun vier Ostbayern ins Parlament gewählt wurden, verdanken die Grünen nicht der Regi-

on. Nur 8,2 Prozent der Niederbayern und 10,2 Prozent der Oberpfälzer haben die Partei gewählt – weit entfernt vom bayerischen Ender-

gebnis von 14,1 Prozent. In Tina Winklmanns Heimatwahlkreis Schwandorf haben die Grünen mit 6,4 Prozent sogar ihren bayernweit schlechtesten Wert eingefahren. „Das war noch bei keiner Wahl anders“, sagte sie am Montag. „Step by step wird sich das aber drehen. Und ich bin zuversichtlich, dass mein Mandat dem Ganzen noch mal ordentlich Schwung verleiht.“

FDP-Mann musste bis zum frühen Morgen zittern

Das vierte zusätzliche Mandat in Ostbayern geht an die FDP, die nun drei statt bisher zwei Abgeordnete stellt: Für Muhanad Al-Halak aus Grafenau auf Listenplatz 14 hat das Ergebnis der Liberalen gerade noch gereicht, um in den Bundestag einzuziehen. „Ich war die ganze Nacht wach“, sagte er unserer Mediengruppe. Erst gegen 5 Uhr morgens hatte er Gewissheit. Auch die FDP verstärkt sich damit in einer Region, in der sie eher unterdurchschnittliche Ergebnisse holt. 7,3 Prozent der Stimmen holten die Liberalen in Weiden und Schwandorf – der bayernweit schlechteste Wert.

Während somit drei Parteien, die in Ostbayern eher zu kämpfen haben, in der Region künftig stärker aufgestellt sind, bleibt ausgerechnet für die Parteien, die in Ostbayern ihre bayernweit besten Werte geholt haben, alles beim Alten: Die AfD, die in Deggendorf ihren Bestwert von 14,1 Prozent geholt hat, schickt weiterhin drei Ostbayern – Corinna Miazga aus Straubing, Stephan Protschka aus Mamming (Landkreis Dingolfing-Landau) und Peter Boehringer, der zwar in München wohnt, aber im Wahlkreis Amberg als Direktkandidat angetreten ist – nach Berlin.

Die Freien Wähler holten ihr Rekordergebnis bei dieser Wahl im Wahlkreis Rottal-Inn und lagen auch sonst in ganz Niederbayern im zweistelligen Bereich. Trotzdem sind sie nicht im Bundestag vertreten – weder mit Ostbayern noch überhaupt.